

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 62 (1987)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Briefe an den Redaktor

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

beschrieben werden – detailliert in Wort, Skizze und Tabelle vorgestellt. Ein umfangreicher Anhang (z.B. mit Schiffsnamenregister, Bewaffnungsteil, mit der besonders wertvollen Übersicht über die Geschwader und Staffeln im Dienste auf den Flugzeugträgern, etc.) beschließt den erneut gut gelungenen Band. Das Buch ist insofern ein Standardwerk und muss sowohl für Marineinteressierte als auch für sicherheitspolitisch engagierte Leser, als es ein lückenloses Bild über die Flugzeugträger der USA zeigt, über ein Instrumentarium also, dem in vergangenen und wohl auch in künftigen Konflikten eine nicht nur militärisch sondern auch machtpolitisch entscheidende Funktion zukommen resp. zu kommen dürfte. JKL



#### The Armies of the NATO Nations.

Truppendienst Handbook, Wien 1987.

Aus der Reihe der bekannten Truppendienst-Militärpublikationen liegt die erste englischsprachige Ausgabe des deutschsprachigen Titels «Die Armeen der NATO-Staaten» vor. Unter der Leitung von Oberst (Dr) Maeder ist mit Redaktionsschluss 31.10.86 erneut ein hervorragend gelungener, kleinformativer «Wiener» (nach dem inzwischen verstorbenen Dr Wiener bezeichnete Ausgaben dieser Schriftreihe) erschienen.

Reich bebildert, mit Karten und Schemata, teils mehrfarbig, beginnt der handliche Band mit der Geschichte, der Entstehung und der heutigen Organisation der westlichen Verteidigungsallianz NATO (ca. 45 Seiten). Anschliessend werden die einzelnen Mitgliedstaaten, ihre aktiven und Reservestreitkräfte sowie deren Organisation im Detail, in der Reihenfolge USA, NATO Kommandobereiche Zentral-, Nord- und Südeuropa sowie Atlantik beschrieben (300 Seiten). Die nächsten 70 Seiten befassen sich mit den Einsatzkonzepten und Doktrinen der NATO-Streitkräfte. Die restlichen 280 Seiten schliesslich stellen die Waffen und Ausrüstung der Mitgliedstaaten im einzelnen vor. Der gesamte Inhalt wird mit zahlreichen Tabellen, Karten, Skizzen, technischen Zeichnungen, Farbtafeln (Uniformtafeln) und meist guten, neuen Fotos bereichert. All jene, die sich heute in irgendwelcher Form mit sicherheitspolitischen und militärischen Fragen befassen müssen oder wollen, verfügen mit dem neuesten «Wiener» über eine breite, minutiös erarbeitete und kompetente Datensammlung über das westliche Verteidigungsbündnis. JKL



Jürgen Rhades

#### Schulschiff Deutschland.

Bernhard & Graefe Verlag, Koblenz 1987.

Das Schulschiff «Deutschland» ist neben dem Windjammer «Gorch Fock» das zweite Schulschiff der deutschen Bundesmarine und stand bisher stets etwas im Schatten des fotogenen Segelschiffes. Die «Deutschland» ist die grösste Einheit der Bundesmarine und im Gegensatz zur «Gorch Fock» ein eigentliches Kampfschiff mit einer bedingt zeitgemässen Bewaffnung, das regelmässig im Rahmen von weltweiten Ausbildungsfahrten erfolgreich für die Bundesrepublik Deutschland wirbt. Rhades, heute Chefredaktor der «Marinerundschau», zuvor Offizier in der Bundesmarine, wo er 1970 bis 1972 Erster Offizier der «Deutschland» war, beschreibt in einem sehr schönen Band kompetent die Entstehung des Schiffes, gibt einige Gedanken zur Segelschiff-Ausbildung, beschreibt weiter Schiff, Besatzung, einzelne Chargen und organisatorische Bereiche an Bord. Besonders lesenswert sind die Schilderungen der Auslandreisen von 1964 bis 1986 sowie andere zahlreiche Höhepunkte aus dem «Leben» der «Deutschland».

Das gut gelungene Buch beweist, dass ein Einblick in das Wesen und Wirken eines Schiffes abwechslungsreiche und kurzweilige Lektüre sein kann, die zudem durch zahlreiches Bildmaterial aufgelockert wird. JKL

# Briefe an den Redaktor

## Bekleidung unserer Soldaten

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Den im «SCHWEIZER SOLDAT» 8/87 erschienenen Leserbrief zum Thema der Bekleidung unserer Soldaten möchte ich voll und ganz unterstützen und gewissermassen «doppelt unterstrichen» an die verantwortlichen Führer unserer Armee weiterleiten.

Sicher sind auch auf dem Gebiet der Bekleidung in unserer Armee Fortschritte gemacht worden. Nachdem ich aber feststellen musste, dass meine Söhne über 30 Jahre nach mir kürzlich in der Rekrutenschule bezüglich Kleidung noch mit denselben Unzulänglichkeiten konfrontiert waren, bin ich gegenüber den Fähigkeiten unserer Armeeführung stark in Zweifel gekommen. Trotz aller Technik ist doch der Soldat das Wichtigste in der Armee geblieben.

Wenn meine Söhne heute noch zum Schutz gegen die Witterung dieselben Zeitbahnen bekommen wie wir vor über drei Jahrzehnten, dann stimmt meiner Meinung nach etwas nicht. Wenn es immer noch keine wasserdichten Schuhe gibt, ist dies ein Armutzeugnis. Wenn sich der Soldat im Winter immer noch nicht zweckmässig gegen die Kälte schützen kann und wegen unsinniger Tenübefehle nicht darf, dann grenzt dies an Unfähigkeit, und zwar nicht auf Stufe Soldat.

Was Major Jürg Weilenmann über die Ausgangsuniform sagt, ist leider mehr als wahr. Man muss sich nur auf einem grösseren Bahnhof am Samstag oder Sonntag umsehen. Auch dieses Thema gehört zu den Unzulänglichkeiten in den Führungsebenen unserer Armee. Die neuen Versuche mit der Ausgangsuniform sind Geld- und Zeitverschwendungen.

Auch die Bekleidung des Soldaten ist ein wichtiger Faktor zur Einstellung gegenüber der Armee oder zur Motivation, wie man heute sagen müsste.

Mit freundlichen Grüßen  
Jakob Rutschmann  
Dietlikon



## APF probt den Ernstfall

Als Sektionschef und langjähriger Einheitskommandant (Infanterie) lese ich den «SCHWEIZER SOLDAT» mit Interesse.

Ein besonderes Augenmerk gilt jeweils dem «Vorwort des Redaktors». Gratulation, nur weiter so!

Nun erlaube ich mir eine Bemerkung zu einem Artikel, den ich teilweise schlecht akzeptieren kann: APF probt den Ernstfall» (Ausgabe Okt/87). Ich kritisiere hier einen für viele wahrscheinlich «banalen» Punkt. Das Tenü von verschiedenen Wehrmännern auf Fotos im genannten Bericht entspricht einfach nicht unserem gültigen DR/VA 80:

Seite 28, Bild oben rechts: Krawatte fehlt  
Seite 30, Bild links: Lederkrawatte, ist nicht Ordonnanz

Seite 33, Bild oben links: offenes Hemd, lockere Krawatte; Bild unten links: Achselpatten fehlen. Ich stelle hiermit in keiner Weise die fachlichen Kompetenzen dieser Leute in Frage. Es geht mir vielmehr um die Anwendung von zurzeit gültigen Vorschriften und Reglementen unserer Armee. Wenn schon das Erscheinungsbild unserer Truppe im Urlaub (Bahnhöfen) bezüglich Tenü und Anstand vielerorts sehr bedenklich ist, sollte gleiches im «SCHWEIZER SOLDAT» nicht auch toleriert werden.

Es bestätigt sich hier offenbar einmal mehr: Je spezialisierter, desto mehr «Freiheiten» glauben sich gewisse Leute herausnehmen zu können.

Item, nüt für unguet!  
Adrian Schlüchter  
Sektionschef Trub

Sehr geehrter Herr Schlüchter

Auch ich bin der Meinung, dass das Erscheinungsbild unserer Armee generell und besonders in der Freizeit nicht gut ist. Ich will im «SCHWEIZER SOLDAT» unsere Truppe zeigen, wie sie ist, bei der Arbeit und bei Ruhepausen. Versteht sich darum, dass «Ausrutscher» beim Tenü auch mit dabei sein können. Versteht sich aber auch, dass grobe Verstöße gegen die Bekleidungsvorschriften und gegen Anstandsregeln in unserer Zeitung keinen Platz finden dürfen. Nun zu Ihren Feststellungen. Mit Ausnahme des offenen Hemdes ohne Krawatte sind alles zu grossen «Freiheiten» in Tenüfragen. Ich bin aber der Auffassung, dass das Arbeiten im Hemd ohne Krawatte der Witterung und Arbeit angepasst vom Kommandanten von Fall zu Fall befohlen werden kann (DR Ziff 547). Der Redaktor



## Man höre und staune

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Wie oft am Abend, durchstreife ich am Mittwoch, dem 2. September, mit meinem Welttempfänger die Frequenzen einiger interessanter Stationen auf Kurz- und Mittelwelle. Auch beim deutschsprachigen Sender von Radio Moskau verweile ich kurz. Es war ca 21.15 Uhr, als eine Sendung für Österreich auf dem Programm stand. Eines der Themen dieser Sendung handelte von der Absicht der österreichischen Heeresführung, das Bundesheer mit Raketen auszurüsten, was beim heutigen Kriegsfall für jede Armee, die ihre Aufgabe zu erfüllen versucht, unumgänglich ist. Nicht dieser Meinung war der Sprecher, denn dieser wusste zu berichten, dass dieses Vorhaben auf Betreiben des Pentagon geschehe, das seine Forderung während eines Treffens zwischen Nato-Delegierten und Führungskräften des Bundesheeres vor einigen Monaten in Wien vorgebracht haben soll. Der Sprecher wies zudem darauf hin, wie sehr ein Raketenankauf den ohnehin stark belasteten Staatshaushalt Österreichs auf unnötige Weise belasten würde. Aber auch der Staatsvertrag wurde zitiert, welcher es dem Bundesheer verbietet, Raketen zu erwerben. Davon, dass mit Hilfe dieser Waffen die österreichische Armee die im Staatsvertrag geschriebene bewaffnete Neutralität noch besser zu gewährleisten vermag, wusste der Sprecher nichts zu berichten. Ich bin überzeugt, dass die Führung des Bundesheeres selbst am besten weiß, was für das österreichische Militär richtig ist, ohne fremde Einmischung. Trotzdem würde mich Ihre Meinung, Herr Hofstetter, zu diesem Fall interessieren.

Mit freundlichen Grüßen  
Martin Baumgartner  
Adliswil

Sehr geehrter Herr Baumgartner

Vorerst vielen Dank für Ihre sehr aktuelle Anfrage. Darauf meine Antwort in Kürze. Im Friedensvertrag nach dem Zweiten Weltkrieg, dem Staatsvertrag für Österreich, wurde unserem Nachbarland ein Verbot für die Beschaffung und Herstellung von Raketen auferlegt. Man wollte damit die Beschaffung von offensiven Raketen verbieten. Niemand dachte damals an die später entwickelten Panzer- und Fliegerabwehrwaffen. Es ist darum eine Verdrehung der Geschichte, wenn heute von Seiten der Sowjetunion der Versuch unternommen wird, die Ausrüstung mit defensiven Lenkwaffen zu verhindern. Zu offensichtlich ist die Absicht, die bewaffnete Neutralität von Österreich möglichst schwach verteidigt zu halten. Der Redaktor